

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 190.

Versprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Sonntag, den 17. August

Versprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene  
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Freiwillige Feuerwehr Lichtenstein.

Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, sowie der Pionier-  
Kompanie haben

**Montag, den 19. August,**  
nachmittags 7 Uhr 45 Minuten

in voller Ausrüstung mit Laterne zur Uebung auf dem Uebungs-  
plätze zu erscheinen und den weiteren Befehlen ihrer Herren Zugführer Folge  
zu leisten.

Lichtenstein, den 16. August 1895.

Paul Seipel,  
Branddirektor.

NB. Nach der Uebung Versammlung.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Karl Heinrich Hauck in Mülsen  
St. Jakob eingetragene Haus-Grundstück, Folium 362 des Grundbuchs, Par-  
zelle Nr. 520 des Flurbuchs und Nr. 305 B des Katasters für Mülsen  
St. Jakob, 2,7 Ar umfassend, mit 71,16 Steuereinheiten belegt und ortsgerecht-  
lich auf 2600 Mark geschätzt, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise ver-  
steigert werden und es ist

**Sonntag, den 21. September 1895,**  
vormittags 10 Uhr

als Anmeldetermin, ferner

**Dienstag, den 8. Oktober 1895,**  
vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin, sowie

**Dienstag, den 15. Oktober 1895,**  
vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lasten-  
den Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens  
im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres  
Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des  
unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Lichtenstein, am 14. August 1895.

Königliches Amtsgericht.  
H. Zimmermann.

## Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 16. Aug. Nachdem ge-  
mäß § 6 der Verordnung vom 16. Juli 1868 zu  
den in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer zu Chem-  
nitz die erforderlichen Wahlabteilungen für die Ur-  
wahlen von dem Königl. Ministerium des Innern  
festgestellt worden sind, wird über das Wahlverfahren  
hiermit folgendes bestimmt: Es sind zu wählen: 1.  
zur Handelskammer: in der den Amtsgerichtsbezirk  
Lichtenstein-C. umfassenden 25. Wahlabteilung 2 Wahl-  
männer; 2. zur Gewerbekammer: in der den Amts-  
gerichtsbezirk Lichtenstein-Gallenberg umfassenden 38.  
Wahlabteilung 2 Wahlmänner. Mit der Leitung  
der Wahlen ist die Königl. Amtshauptmannschaft  
Glauchau beauftragt, als Wahltag zu den vorgebacht-  
en Wahlen aber Mittwoch, den 11. September  
1895 und als Zeit der Abgabe der Stimmen sind  
die Stunden von vormittags 11 bis nachmittags 2  
Uhr festgesetzt worden. Als Wahllokal für die Han-  
delkammer ist der kleine Saal im Gasthause zum  
goldenen Helm in Lichtenstein, und als Wahllokal  
für die Gewerbekammer der Rathhauseaal in Lichten-  
stein bestimmt worden. Stimmberechtigt und wähl-  
bar 1. zur Handelskammer sind alle dem Bezirke mit  
dem Sitze ihres Geschäfts angehörige Kaufleute und  
Fabrikanten, welche a. ein nach § 17 d und 21 des  
Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 abgeschätz-  
tes Einkommen von über 1900 Mk. haben, b. 25  
Jahre alt und nicht noch den gesetzlichen Bestim-  
mungen von dem Stimmrechte in der Gemeinde oder  
infolge der Verübung eines Verbrechens oder Ver-  
gehens von den staatsbürgerlichen Rechten ausge-  
schlossen sind, ferner die Vertreter und beziehentlich  
Besitzer der im Bezirke belegenen fiskalischen und

kommunalen Gewerksanstalten, Eisenbahn-, Schiff-  
fahrts-, Bergwerks- und Steinbruchs-Unternehmungen,  
soweit sie den unter b angegebenen Bedingungen ge-  
nügen, beziehentlich das unter a angegebene Einkom-  
men erreichen; 2. zur Gewerbekammer alle dem  
Bezirk angehörigen Gewerbetreibenden, welche a.  
als Kaufleute oder Fabrikanten ein nach § 17 d und  
21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878  
abgeschätztes Einkommen von über 600 Mk. — aber  
nicht über 1900 Mk. — haben, b. ohne zu den  
Kaufleuten oder Fabrikanten zu gehören, ein der-  
artiges Einkommen über 600 Mk. beziehen, c. den  
Bedingungen unter 1 b entsprechen. Die Stimmberechtig-  
ten werden hiermit aufgefordert, ihre Stimmzettel mit  
dem vollständigen Namen und Wohnorte der von  
jeder Wahlabteilung — wie vorstehend angegeben —  
zu wählenden Anzahl Personen an dem festgesetzten  
Tage, sowie innerhalb der bestimmten Stunden in  
Person abzugeben und, da Wahllisten für diese Wahlen  
nicht aufgestellt werden, bei der Anmeldung zur  
Abstimmung der Quittung über die Entrichtung der  
Einkommensteuer im zuletzt vorhergegangenen Termine  
so weit hierüber besondere Steuerzettel ausgestellt  
sind, die Quittung über die Bezahlung des letzten  
fälligen Betrags für die Handels- und Gewerbe-  
kammer beizubringen, auch auf Verlangen des Wahl-  
vorstehers das Vorhandensein der oben unter b an-  
gegebenen Erfordernisse nachzuweisen. Von mehreren  
persönlich haftenden Teilhabern eines und desselben  
Gewerbeunternehmens ist jeder wahlberechtigt, dafern  
das abgeschätzte Einkommen des Unternehmens durch  
die Zahl der Teilhaber dividiert, den gesetzlichen  
Census als Quotienten ergibt. Entgegengesetzten  
Falles haben die Teilhaber denjenigen unter sich zu  
bestimmen und zu legitimieren, welcher das Wahlrecht

## Bekanntmachung.

Auch in hiesiger Stadt soll die 25. Wiederkehr der Siegestage von 1870/71  
und zwar

**am 18. August 1895**

festlich begangen werden.

Der Stadtgemeinderat hat zu diesem Zwecke die Veranstaltung

einer Kirchenparade vormittags 9 Uhr,  
einer Blasmusik (auf dem Markte) von  $\frac{1}{2}$  12 bis  $\frac{1}{2}$  1 Uhr,  
eines Concertes im Turngarten (unterhalb des Schieß-  
hauses) von  $\frac{1}{2}$  4 Uhr bis  $\frac{1}{2}$  6 Uhr, und  
eines Festkommerses im Gasthause zum „Goldenen Adler“  
abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

beschlossen.

Außer den bereits geladenen Vereinen und Personen, wird die gesamte  
Einwohnerschaft zur Beteiligung an diesen Festlichkeiten, sowie zur Schmückung  
und Beflaggung der Häuser aufgefordert.

Die Aufstellung zur Kirchenparade erfolgt  $\frac{3}{4}$  9 Uhr auf dem Marktplatz  
und soll die Zugfolge durch noch vorzunehmende Losung bestimmt werden.

Als Zugordner sind

Herr Otto Gae und Herr Otto Közold

von hier bestimmt worden.

Gallenberg, am 15. August 1895.

Der Stadtgemeinderat.

Präsident,  
Bürgermeister.

## Holzauktion auf Forderglauchauer Revier.

**Montag, den 19. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an** sollen  
im Mümpswald, und zwar in den Bezirken Bogelherd, Wachberg,  
Grabenberg und Streitwiese

70 Rmtr. weiche Brennweite und Rollen und

80 Wellhbrt. weiches Brennreißig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung ver-  
steigert werden.

Versammlung an der neuen Waldhütte.

Gräfl. Schönburg'sche Forstverwaltung und Rentamt For-  
derglauchau, am 8. August 1895.

Poeschke. Raake.

## Volksbibliothek

**Mittwoch und Sonnabend von  $\frac{1}{2}$  12 bis  $\frac{1}{2}$  1 Uhr.**

ausüben soll. Juristische Personen haben durch ihren  
Vorstand den Träger ihres Wahlrechtes zu bezeich-  
nen. Für fiskalische oder kommunale Gewerbe-  
unternehmungen steht das Wahlrecht den den Lehren  
vorgesehenen Beamten oder den an ihrer Statt von  
der Dienstbehörde bezeichneten Personen zu.

\* — Gallenberg, 16. Aug. Gestern und heute  
sind hier unser diesjähriger Jahrmart, leider bei  
recht unfreundlicher Witterung, statt. Es dürfte dies  
nicht dazu beigetragen haben, den Geschäftsumsatz  
recht schwungvoll zu gestalten und man hörte auch  
vielfache Klagen.

\* — St. Egidien, 14. Aug. Das Sedanfest  
wird auch in unserem Orte in patriotischer Weise  
gefeiert. Auf Veranlassung des R. S. Militärver-  
eins hat sich aus verschiedenen Vereinen ein Komitee  
gebildet, welches in einer Sitzung folgendes Arran-  
gement getroffen hat. Früh 5 Uhr Reveille, an  
welcher sich sämtliche Vereine durch Deputationen  
beteiligen. Im Laufe des Vormittags großer Schul-  
aktus, nachmittags Feldgottesdienst, hierauf Festzug,  
unter Vorantritt einer reitenden Abteilung und meh-  
rerer Festwagen. Abends Kommerz auf beiden Sälen  
im Orte.

— An das Königl. Sächsische Kriegsministerium  
haben zahlreiche Sattler und in Militäreffektenfabriken  
beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen eine Petition  
gerichtet, in welcher gebeten wird, in den Verträgen  
zwischen dem Kriegsministerium und den sich um  
Militärarbeit bewerbenden Firmen folgende Bestim-  
mung aufzunehmen: „Der Unternehmer verpflichtet  
sich, die übernommene Arbeit in eigenen Werkstätten  
anzufertigen. Das Weitergeben derselben an Zwischen-  
unternehmer und Hausindustrielle ist untersagt.“  
Ferner wird gebeten, die dem Kriegsministerium un-



terstehenden Behörden und die Regimenter anzuweisen, in die von ihnen abzuschließenden Verträge dieselbe Bestimmung aufzunehmen. Dieselbe Petition soll auch an das Bayerische und das Württembergische Kriegsministerium abgehandelt werden.

Zur Erinnerung an den 16. August 1870 schreibt Herr W. Markgraf aus Brambach, der als sächsischer Pionier den Feldzug mitgemacht hat: Wir waren noch weit vom Schlachtfeld, als wir schon den dumpfen Kanonendonner vernahmen, der uns zur größten Eile anspornte. Vorwärts, nur rasch vorwärts! So ging's bis in die späte Nacht hinein, immer in der Richtung, aus der uns der Kanonendonner entgegenschallte. Es kann nachts gegen 11 bis 12 Uhr gewesen sein, als wir ganz erschöpft in einem Dorfe anlangten, wo wir einquartiert wurden. Todmüde lagerten wir uns Mann an Mann in Schuppen und schliefen bald den Schlaf der Gerechten — kein Wunder, wenn man erwägt, daß wir den dritten Gewaltmarsch, und dazu nur mit dem eisernen Bestand versehen, ausgeführt hatten. Eine knappe Stunde ließ man uns schlafen, dann scheuchte uns das Alarmsignal wieder auf. Eilends auf und in die Nacht hinaus. So ging es vorwärts, unaufhaltsam, bis zum Morgen. Es mochte etwa 8 Uhr am 17. August gewesen sein, als sich uns lange Kolonnen näherten. Ein Schauer erfaßte uns, als wir die Reihen genau erkennen konnten: es waren die Reste der stolzen Reiter-Regimenter nach dem „Todesritt“ von Mars-la-tour, alle jene verwundeten Reiter, die transportfähig waren und in die Lazarette gebracht werden konnten. Stramm grüßten wir die Braven mit ihren blutigen Gesichtern, die Tapferen in den blutgetränkten Uniformen. Ernst gestimmt zogen wir an dem Transporte vorüber; nur einige Male erklang es heiter aus jenen Reihen: „Sind man die Sachsen! Wolln morjns auch schon mit die Rothosen sprechen.“ — Erst am Spät-Nachmittage kamen wir hinter dem Dorfe Mars-la-tour ins Bivouac. Himmel, wie sah es hier aus! Im Nu war alle Mattigkeit von uns gewichen. Der Abtheilung Pioniere, in der ich mich befand, wurde die Aufgabe zu teil, das Totenbetteister-Amt zu üben. Ein Geschäft, wie ich noch keines trauriger geübt habe. Auf schnell hergestellten Tragbahnen wurden die gefallenen Offiziere nach dem Friedhof gebracht, unter ihnen war auch Rittmeister Prinz Heinrich XVII. von Reuß j. L. Ein Oberst in Kürassier-Uniform sah uns zu, als wir den Prinzen ins Grab betteten. Stumm drückte er nochmals die Hand des Toten, dann wendete er sich ab und wuschte sich die Thränen aus dem Auge. Wir haben die gefallenen Offiziere auch im Grabe nach ihrem Range gelegt; die oft gräßlich verzerrten Gesichter wurden mit Eichenzweigen bedeckt; auf das Grab setzten wir kleine geschmückte Kreuze, welche die Namen der im Grabe schlummernden Helden zeigten. — Endlich war die Arbeit geshen. Ich trat auf den Marktplatz. Um einen Wasserbottich herum befand sich eine Anzahl schwer verwundeter Reiter. Einem Halberstädter Kürassier waren beide Backen durchschossen und die Zunge ausgerissen; er nickte mir zu und schien um Hilfe zu bitten. Seine weiße Uniform war über und über mit Blut besudelt. Ich eilte auf ihn zu, reinigte ihm den Bart und kämpte das Haupthaar zurück. Mehr konnte ich nicht thun, aber dankbar drückte der Kürassier meine Hand; sein Stöhnen — wahrscheinlich Sprechversuche — verstand ich nicht. Mit einem Kameraden trat ich in eine Scheune, wo Aerzte und „Sanitäter“ eifrig beschäftigt waren, Operationen vorzunehmen und Verbände anzulegen. Nervenerschütternd klang das Jammernde der zahlreich verwundeten, die dicht aneinander zu beiden Seiten auf der Lehntenne lagen. Ein Stabs-

### Das N. S. (XII.) Armeekorps in der Schlacht bei St. Privat la Montagne am 18. August 1870. Ein Gedenkblatt aus großer Zeit von Max Dittrich.

(Nachdruck verboten.) Da kommt geschickt zum Grimmen der alte sächsische Jörn, Des Kampfes Eisenstimmen, sie schmettern: Albricus vorn! So fährt mit den Sachsenwehren Herzog Albertus einher, Da neigen die alten Ehren auf ihn sich voll und schwer. George Hefertel.

Wer das, für die deutschen Waffen so ruhmvolle Jahr 1870/71 mit erlebt, der weiß auch, mit welcher Spannung dabei in Sachsen der ersten Kunde von dem XII. Armeekorps entgegensehen wurde, welches, geführt vom Kronprinzen Albert, der 2. deutschen Armee unter Prinz Friedrich Karl zugeteilt worden war. Schon hatten die Bayern und Schlesier Anfangs August bei Weißenburg und Würth ihre Feldzeichen mit frischem Vorbeer bekränzt, schon waren die Rheinländer, Hannoveraner und Brandenburger als Sieger aus der blutigen Schlacht bei Spichern hervorgegangen, die Sachsen aber hatten noch nicht Gelegenheit erhalten, sich mit dem Feinde zu messen, sondern waren bislang nur vorwärts, immer vorwärts marschirt. Da kam es Mitte August zu den heißen Kämpfen bei Metz. Drei Tage lang rangen die deutschen Regimenter mit den Franzosen, welche durch die blutigen Kämpfe bei Mars la Tour am 16. Aug. am Abmarsch nach Verdun gehindert und zum Stehen gezwungen worden waren, um die Palme des Sieges, dann erst war der blutige Strauß zu

arzt erlaubte uns zu helfen, soweit wir es vermöchten. „Wasser! Wasser! Sachsen, Kameraden, Wasser!“ so stöhnten die Unglücklichen, die bemerkten, daß wir ihnen Hilfe bringen wollten. Eilends suchten wir den Wunsch zu erfüllen; wir ergriffen Gefäße, suchten nach Wasser und entdeckten auch glücklich eine geringe Menge, mit dem wir die Lechzenden labten, soweit dies möglich war. Ein mit dem Kopfe hochgebeteter Kürassier verschied in dem Augenblicke, als ich bei ihm war. Ich sah ihm in das brechende Auge; ein Blutstrom quoll ihm aus dem Munde, denn er hatte sich im Todeskampfe die Zunge durchbissen. „Kamerad, schlag mich tot!“ jammerte ein nebenliegender Husar in seinem Schmerze. Wie sich bei solchen Szenen das Herz zusammenkrampft! Wir haben manches Schreckliche im Laufe des Feldzuges gesehen, aber als eine der entsetzlichen Szenen, die mir noch in der Erinnerung schweben, muß ich doch unseren Besuch bezeichnen auf dem Verbandsplatz der Schwerverwundeten beim Todesritte von Mars-la-tour.

Von einem Teilnehmer am Besuch der Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen geht dem Reinerer Wochenblatt aus Straßburg folgender Bericht der „N. Nachr.“ vom 13. d. M. zu: „Hurrah, die Sachsen sind da!“ 750 Mann stark kamen sie vom Schlachtfelde von Weißenburg, wo sie der Herr Subdirektor Rühle, Premierleutnant a. D., empfing, der ihren Zug durch das Reichsland führen wird. Der Kriegerverein Weißenburg war am Bahnhof des freundlichen Städtchens mit Fahne und Musik zur Begrüßung zur Stelle. Es war ein heller Jubel, als die wackeren sächsischen Veteranen ankamen. Bald wurde der Marsch nach dem Gaisberge angetreten. Am Armeedemerkale begrüßte Herr Rühle, der immer dabei ist, wenn es gilt, ein vaterländisches Werk zu fördern, als Vertreter der Sachsen und Bezirksvorsitzende von Straßburg und des Unter-Elsaß die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das brausend wiederklang. Herr Kullmann-Weipzig, der Führer des Sachsenzuges, legte einen wunderbaren Kranz am Denkmal nieder. Herr Dr. Wischmann erläuterte sodann in vollendeter Rede den Verlauf der Schlacht und erteilte herzlichem Beifall. Sein Hoch galt der alten und jungen Armee. Herr Hauptmann v. Sauter-Dresden dankte für den Empfang und die Erläuterung des Schlachtbildes. Nachdem man das Gaisbergjoch besichtigt hatte, wurde der Rückmarsch nach Weißenburg angetreten, wo in 9 Gäßchen das Mittagbrot eingenommen wurde. Die Abfahrt nach Straßburg geschah kurz vor 4 Uhr. In Straßburg wurden sie vom Sachsenverein, an dessen Spitze die Kapelle des sächsischen Regiments, empfangen. — Der Begrüßungskommers im „Tivoli“ gestaltete sich zu einer patriotischen und kameradschaftlichen Feier von großer Begeisterung und Herzlichkeit. Den Kommerz leitete Baurat Wäagner. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Bezirkspräsident Freiherrn v. Freyberg, Generalmajor Schmitt, Offiziere aller Gargen und den 2. Vorsitzenden des Elsaß-Lothr. Kriegerlandesverbandes Rechnungsrat Mutz v. Herr Rühle begrüßte auch in Straßburg die Veteranen namens des Festausschusses und Baurat Wäagner hielt die Festrede, welche in einem jubelnden Hoch auf den Kaiser gipfelte. Staatsanwalt Frhr. v. Seebach feierte den Kaiserlichen Statthalter, den Freund des Kriegervereinswesens und der alten Soldaten, den Förderer der Bestrebungen des Roten Kreuzes, den Stellvertreter des Kaisers im Reichslande, der für des Landes und aller seiner Bewohner Wohl eifrig wirke. Bezirksvorstandsmittglied Gabriel gebachte der Armee, worauf Generalmajor Schmitt dankend antwortete. Rechnungsrat Mutz feierte in begeisternder Rede König Albert von Sachsen. Herr

Ende und die Feinde abermals geschlagen. Hier kamen auch die Sachsen zum ersten Male in's Feuer und entschieden im Vereine mit der preussischen Garde die Schlacht durch Erstürmung des gleich einer natürlichen Burg auf dominierender Höhe gelegenen, fast überall von Mauern umgebenen Dorfes St. Privat la Montagne.

Die ungeheure Schlacht wurde geschlagen unter dem Oberbefehle Königs Wilhelm, welcher früh 6 Uhr schon auf der Höhe südlich Flavigny eintraf, von wo aus die Bewegung der deutschen Armee einheitlich geregelt wurde. Der Oberfeldherr hatte einen allgemeinen Angriff der I. und II. Armee, welche erstere ihr Vorrücken über die Mosel auf's Aeußerste beschleunigt hatte, in nördlicher Richtung angeordnet. Marschall Bazaine nahm den Entscheidungskampf in einer vorzüglichen, durch künstliche Anlagen erheblich verstärkten und von ihm für unannehmbar gehaltenen Stellung an.

Die Franzosen standen seit 17. August auf einem freien und breiten Höhenrücken, dessen Westabhang fast überall sanft abfällt und die größte Ausnutzung des weittragenden Chassepot-Gewehres zuließ. Zur Verteidigung dieser in der Luftlinie 1 1/2 Meile langen starken Stellung, welche etwa 200,000 Deutsche angriffen, verfügte der Marschall über eine Truppenmacht von 125—150,000 Mann. Auf dem äußersten rechten Flügel in dem Raume zwischen Roncourt und St. Privat stand das VI. Armeekorps (40 Bataillone und 36 Geschütze) unter Canrobert, neben demselben bei Amanvilliers das IV. Korps (39 Bataillone, 16 Escadrons und 90 Geschütze) unter de

Kullmann-Weipzig ehrte das Reichsland und das gastliche Straßburg. Tiefen Eindruck machte die poetische Huldigung eines Sachsen für die gefallenen Helden des großen Krieges. Oberlegraphensekretär Böttcher pries unter großem Jubel das deutsche Weib. Die Gefangs-Abteilungen der Kriegervereine Straßburg und Neudorf trugen viel zum Gelingen des Festes bei. — Es war ein schönes Fest, dessen die Teilnehmer noch lange denken werden. — An vorstehenden Bericht schließt genanntes Blatt folgenden Witz: „Allgemein wunderte man sich, daß es gestern abend trotz des bedeckten Himmels so hell war. — S, warum den wundern! Wenn plötzlich 750 Sachsen nach Straßburg kommen, dann muß es doch „helle“ sein!“ (Au!)

Ein ordnungsliebender Kellner veröffentlicht in den „Grimmaer Nachrichten“ über die Einführung der Polzeistunde dort, folgenden Freudenkrei:

Hurrah, jetzt kommt die goldne Zeit!

Hurrah, das ist doch nur geschickt!

Um Ein Uhr geht vergnügt nach Haus

Und schlafet Euer Häufchen aus!

Ich lösch vergnügt um Eins die Lampe —

Was nützt dem Wirte das Geschlampe?

Es kost' vergeblich Gas und Kohlen,

Den Segen mag der Kuchel holen! —

Ein Kellner ist doch, so zu sagen,

Ein Mensch auch, will sich nicht nur plagen

Mit mühen Gliedern Tag und Nacht,

Weils Euch gerad' Vergnügen macht! —

Ich lob' mir gute Polizey,

Und Ihr — spart alle Geld wie Hen! —

Hurrah, das ist doch nur geschickt!

Hurrah, jetzt kommt die goldne Zeit! —

— E h e m n i k. Am 23. August wird die Erste Eragebergische Gartenbau Ausstellung, welche unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August steht, mit einer kurzen Feterlichkeit eröffnet werden.

Schneeburg, 14. Aug. Stadtrat Stahl hier selbst hat, um das Gedächtnis seiner verstorbenen Gattin zu ehren, der hiesigen Gottesackerkirche einen kostbaren Altaraufsatz, die Grablegung Christi darstellend, geschenkt. Das kunstvolle Schnitzwerk ist vom Bildhauer Böffel hier ausgeführt worden.

Durch Funken der Lokomotive geriet am Sonntage ein Haferfeld auf S r e h l e n e r Flur in Brand, wodurch 17 Garben vernichtet wurden. In ebensolcher Weise wurde einer Dame bei einem nach Pirna fahrenden Personenzuge in einem zum Personentransport eingerichteten Packwagen das Kleid in Brand gesetzt. Durch schnelles Eingreifen der mitfahrenden Personen konnte jedoch noch rechtzeitig ein größeres Unglück verhütet werden.

Zittau, 14. Aug. Eine verirrtete Brieftaube fand sich vor kurzem in dem Taubenschlage des hiesigen Maschinenfabrikanten J. Becker, in welchem sie 14 Tage lang blieb. Morgens verschwand das Tier jedesmal und blieb den Tag über fort, kehrte aber am Abend wieder in den Schlag zurück. Einmal Tages blieb die Taube jedoch ganz weg. Nach einiger Zeit gelangte an Fabrikant Becker, der die Taube gestempelt hatte, ein Brief aus Hannover, in welchem ihm für die Freilassung der Taube, welche zu dem Schlage ihres Eigentümers zurückgekehrt war, gedankt wurde. Die Taube war, wie aus dem Briefe hervorging, in Polen zusammen mit 29 anderen aufgelassen worden, hatte sich allem Anscheine nach aber verselogen oder war durch Raubvögel von ihrem Kurs abgebracht worden. Inzwischen scheint sie nun von Zittau aus sich wieder orientiert und ihre Flugrichtung wieder aufgefunden zu haben.

Berlin, 15. Aug. Der „Post“ wird aus Wilhelmshaven gemeldet, daß dem kommandierenden

Kadrons und 120 Geschütze) unter Leboeuf hielt die Linie La Folie-Weipzig-Roscou besetzt. Den linken Flügel von Point du Jour bis Rozereulles bildete das II. Korps (39 Bataillone, 16 Escadrons und 90 Geschütze) unter Frossard, welches die ihm zugewiesene Brigade Lapasset des V. Korps zur Sicherung der Flanke gegen St. Ruffin hinausschob. Hinter dem rechten Flügel östlich von St. Privat waren die Kavallerie-Regimenter des Generals du Barail (16 Escadrons und 12 Geschütze) hinter dem linken bei Longeau die Kavallerie-Division Forton (16 Escadrons und 12 Geschütze) aufgestellt. Als allgemeine Reserven standen die Garben 24 Bataillone, 24 Escadrons und 72 Geschütze) unter Bourbati und die Artillerie-Reserve (96 Geschütze) bei den Forts St. Quentin und Blappeville.

Von deutschen Truppen befanden sich am 17. August abends das VII. Korps bei Ars, das VIII. bei Gorze, das IX. bei Flavigny, das III. bei Bionville, das X. bei Tronville, das XII. bei Bugyeng und Mars la Tour, das Gardekorps mit seiner Kavallerie-Division bei Hannonville, die 1. Kavallerie-Division bei Corny, die 6. bei Flavigny, die 5. bei Tronville, die 12. bei St. Jean bis Buzy. Auf dem rechten Moselufer standen vor Metz das I. Korps und die 3. Kavallerie-Division. Während die auf dem linken Moselufer befindlichen Korps der I. Armee sich vorläufig abwartend verhielten, trat die II. Armee am 18. August Morgens ihre Vormärtsbewegung an. Den linken Flügel hatte das XII. Korps (27,188 Mann, 3541 Pferde und 96 Geschütze) unter Kronprinz Albert von Sachsen, dann folgten stufenweise: Das Gardekorps (28,160 Mann, mit 3181 Pferden

Admiral  
legion  
unglück  
Dem Al  
im Alt  
durchfa  
um das  
zum A  
Wege  
abschlä  
Haupte  
und gi  
Armen  
zu jener  
Nirgen  
bis sie  
sie als  
S  
Genera  
gramm  
tigen C  
Ich 3  
Schlad  
nerung  
Klasse  
Wilhel  
S  
st a d t  
S  
raquel  
wirtsch  
tate di  
ist vor  
nächste  
die Du  
füll fi  
liegt ei  
städt  
überau  
und W  
Bis a  
Bohrer  
um na  
einem  
von 19  
Was d  
des W  
eines  
hab e  
Bohrer  
in der  
mosph  
und  
man  
sehen  
wie ei  
stosfen  
geschie  
der K  
Lagen  
bieten  
Worte  
S  
Kollw  
Er p  
legte  
Wespe  
Baue  
Mann  
in ei  
seinen  
Schm  
allen  
und 9  
berg  
Pferd  
III. (u  
unter  
Mann  
Volgt  
Pferd  
6 (2  
helm  
Erst  
Zinter  
Karl  
an d  
Freit  
Kava  
daß i  
Befehl  
daß i  
die st  
nur i  
Witte  
Born  
Gard  
Mar  
X. K  
folgt  
liche  
84 C  
des 1  
12 K  
Bern



Admiral Knorr der Orden der französischen Ehrenlegion verliehen worden ist.

§ Berlin, 15. Aug. Ueber einen geradezu ungläubigen Vorfall wird der „Post“ berichtet: Dem Möbelpolier Julius Maas war sein Söhnchen im Alter von 4 Wochen am 11. d. M. am Brechdurchfall gestorben. Der Vater hatte nicht so viel, um das Kind beerbigen zu können. Er ging deshalb zum Armenvorsteher, um die Bestattung auf dem Wege des Armenrechtes nachzusuchen, wurde aber abschlägig beschieden. Da er die Leiche nicht zu Hause behalten konnte, so wickelte er sie in Papier und ging mit ihr zur Revierpolizei und dann zum Armenkommissionsvorsteher und von diesem wieder zu jener. So dauerte die Wanderung mehrere Tage. Nirgends konnte der Mann die Leiche unterbringen, bis sie ihm schließlich die Polizei doch abnahm, um sie als Armenleiche zu bestatten.

§ Se. Majestät der Kaiser richtete an den Generalleutnant v. D. von Voebell folgendes Telegramm: „Lomthar Castle, 14. Aug. An dem heutigen Ehrentage der hannoverschen Füsiliers verliehe ich Ihnen, deren tapferen Kommandeur in der Schlacht von Colomby-Moussy, in dankbarer Erinnerung hierdurch den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Schwertern am Ringe. Wilhelm“.

§ Der Gattenmörder Kauppach aus Rudolstadt ist in Augsburg hingerichtet worden.

§ Eisenach, 14. Aug. Die kolossale Mineralquelle bei Sondra ist überaus sehenswert. Welche wirtschaftlichen und welche wissenschaftlichen Resultate diese Kohlenäurequelle haben und ergeben wird, ist vorläufig noch nicht festzustellen, dürfte aber in nächster Zukunft zu erkennen sein. Jedenfalls bietet die Quelle vorläufig ein ganz außerordentliches Schaustück für alle Naturfreunde dar. Das Dorf Sondra liegt eine halbe Stunde von der Haltestelle Wechtershain (zwischen Eisenach und Fröttstädt) und zwar in überaus romantischer Gegend. Ueber Wiesengrund und Waldschatten ragt der Inselberg hoch empor. Bis auf 10 Minuten Entfernung dringt von dem Bohrturm (den eine königliche Gesellschaft anlegte, um nach Kalisalz zu bohren, und in dem man mit einem siebenzölligen Diamantbohrer in einer Tiefe von 197 m eine Gebirgsflucht eröffnete, aus der dieses Gas aufsteigt) ein seltsames Geräusch an das Ohr des Wanderers. Es ist ihm, als höre er das Brausen eines Wasserfalles von immensen Dimensionen. Sobald er sich nähert, gewahrt sein Auge die aus dem Bohrturm aufsteigende Dampf Wolke, die sich jedoch in der Luft bald auflöst. Das mit 30—40 Atmosphären Druck ausströmende Gas steigt mit Geziß und Brausen aus dem achtzölligen Eisenrohr (das man in dem an der Seite aufgedeckten Bohrturm sehen kann) 14 Meter hoch auf und zerfließt dann wie ein Nebel. Jetzt sind schon zwei Wochen verfloßen, seitdem die Quelle losbrach und immer noch geschieht dies mit gleicher Behemung und Quantität der Kohlenäure, doch dürfte schon in den nächsten Tagen das seltsame Schauspiel nicht mehr sich darbieten, weil bereits die zur Fassung der Quelle nötigen Vorkehrungen beendet sind.

§ Cottbus, 14. Aug. Ein Landmann in Kottwitz hatte dieser Tage einen eigenartigen Unfall. Er pflügte mit seinem Pferde auf dem Felde und legte bei dieser Gelegenheit mit der Pflugchar ein Wespennest bloß. Die Wespen kamen aus ihrem Baue heraus und stürzten sich wütend auf Pferd und Mann, beide grimmig zerfetzend. Der Mann sprang in ein nahe Gebüsch und fand dort Schutz vor seinen geflügelten Verfolgern; das Pferd stieg vor Schmerz verzerrt in die Höhe und schlug nach allen Seiten hin wie rasend aus; hierbei hatte sich

zufällig die Pflugchar aus, so daß das gequälte Tier abgesträngt wurde. Nun jagte es in rasendem Laufe nach Hause, wo man es noch von den letzten, in Wädhne und Schweiß haftenden Wespen befreite.

§ Dem in Göttingen lebenden pensionierten General von Wangenheim ist von dem Kaiser in Anerkennung seiner Verdienste in der Schlacht von Spicheren der Charakter als Generalleutnant verliehen worden.

§ Kiel, 15. Aug. Die Leichen der verunglückten Werftarbeiter sind seitens der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Es sind ertrunken: der Maler Mortensen, Schiffsbauarbeiter Jöhnt, die Arbeiter Hoellmer und Grün, die Bohrer Rothdurst und Harz, die Schiffszimmerleute Reichert, Bornemann, Zimmermann Tintelmann, Tischler Sparger, Schlosser Jentsch und der Anstreicher Lau. Zwei Personen wurden sehr schwer verwundet, während ein Arbeiter noch vermisst wird, dessen Leiche sich wahrscheinlich unter dem in der Nähe ankernden Schiffe befindet. Eine Untersuchung des Unglücksfalles wurde sofort eingeleitet.

§ Ueber das Unglück in Kiel wird weiter berichtet: Die verunglückten Arbeiter waren auf dem für den Norddeutschen Lloyd erbauten Auswanderungsdampfer „Bonn“ beschäftigt. Vom „Bonn“ aus führte eine Brücke nach dem Torpedojäger, von wo eine zweite Brücke die Verbindung mit dem Lande herstellte. Als sich etwa 50 bis 100 Arbeiter auf dieser Laufbrücke befanden, stürzte dieselbe tragend zusammen. An der 12 m tiefen Stelle kämpften die Verunglückten verzweifelt ums Leben. Der eine zog den anderen in die Tiefe. Gräßliche, erschütternde Szenen spielten sich im Wasser ab. Die sicheren Schwimmer wurden von den Nichtschwimmern erfaßt und an jeder Bewegung gehemmt. Ein junger Arbeiter erfaßte mit drei Kameraden ein Brett und suchte das Ufer zu erreichen. Die drei Unglücksgefährten wurden von den mit dem Tode Ringenden hinabgezogen. Als der betr. Arbeiter das Land erreichte, waren die Kameraden verschwunden. Die Direktion der Germaniawerft bezeichnet Ueberlastung der Brücke als Ursache des Unglücks, andere schieben die Schuld dem schlechten Brückenmaterial zu.

§ Hamburg, 15. Aug. Eine junge Frau geriet durch die Explosion des Petroleum-Behälters beim Feueranmachen in höchster Flamme. Voll Verzweiflung sprang sie aus dem Fenster des zweiten Stocks in den Hof hinab und brach beide Beine und Arme. Nach einstündigen Qualen wurde sie durch den Tod erlöst.

§ Eisenach, 14. August. Eine großartige Gabel-Geh. Rat Krupp spendete anlässlich der Feier der nationalen Gedenktag der Arbeiter-Pensionskasse der Gußstahl-Fabrik eine Million Mark. Ehre dem Geber!

§ Dortmund, 15. Aug. Auf Bege Redlinghausen fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. 3 Brauteute sind tot, 3 schwer und 10 leicht verletzt. Der Betrieb ist ungestört.

§ Ludwigshafen, 15. Aug. Der 72 Jahre alte Bürgermeister von Rüdelsheim wurde auf der Straße von einem 17jährigen Burschen, namens Ludwig Volz erstochen, weil er über diesen eine kleine Polizeistrafe verhängt hatte.

§ Brügge, 14. Aug. Die Ausgleichs-Verhandlungen der Bergbau-Gesellschaft mit den Beschädigten führten in einzelnen Fällen bereits zu positiven Erfolgen. Aus dem Schutte des eingestürzten Direktionsgebäudes der Brügger Bergbaugesellschaft wurde nach tagelanger Arbeit die meterzentnerschwere Eisenkassette, enthaltend 200.000 Gulden in Bargeld und Wertpapieren, Aktenmaterial und die wichtigsten Geschäftsbücher, gehoben.

begonnen und man hatte den Feind an der Klinge. Der Kampf begann zuerst also im Zentrum der Schlachtlinien und zwar zwischen Truppen des französischen Korps Ledmitraut und des genannten deutschen Korps.

Ein schwerer Kampf wogte auf dem rechten Flügel der Deutschen. Dort fochten das VII. und VIII. Korps. Letzteres hatte wegen der Geländeverhältnisse die schwierigste Aufgabe. Dort bedeckten sich die Rheinländer und Westfalen, zum Kehraus aber auch noch die Pommern mit seltenem Kriegsrühm. Die Entscheidung des Tages fiel aber weder im Zentrum noch auf dem rechten Flügel, sondern auf dem linken Flügel der Deutschen, wo die preussische Garde unter dem Prinzen von Württemberg und die sächsischen Truppen unter ihrem Kronprinzen Albert den Sieg an die deutschen Fahnen fesselten, durch ihr totesmutiges heldenhaftes Draufgehen.

Der letzte, dem XII. Armeekorps am 18. August 1870 zugegangene Befehl des Oberkommandos forderte dieses nur zum Vorrücken auf St. Privat auf, gegen welchen Ort auch das Gardekorps im Anmarsch begriffen war. Das war gegen Mittag und nachdem der Kampf auf dem rechten Flügel der Deutschen schon längst im vollen Gange war. Deutscherseits wußte man damals noch nicht, daß der rechte Flügel der französischen Aufstellung sich bis nach St. Privat und Roncourt ausdehnte. Das sächsische Korps erhielt auf dem Marsche durch ausgesandte Kavallerie-Erkundigungs-Patrouillen die Meldung von der großen Ausdehnung des rechten französischen Flügels, insonderheit waren die Beobachtungen wichtig, welche in dieser Beziehung der gegenwärtige sächsische Kriegs-

\*\* Der reiche Amerikaner Mac Murtry ist in einem Hotel in der Rue Tronchet zu Paris, wo er wohnte, während des Bades — vermutlich infolge plötzlich eingetretenen Uebelbefindens in der Badewanne ertrunken.

\*\* Der Schwede Andree, der den Nordpol im Luftballon erreichen will, behauptet, den Ballon in gewissem Grade lenken zu können. Der Vent-Apparat besteht in einem Segel und in mehreren Leitseilen, welche auf dem Boden nachschleppen. Sie haben die Aufgabe, die Bewegung des Ballons etwas zu verringern, damit letzterer mit geringerer Geschwindigkeit als der Wind geht. Der Unterschied zwischen der Geschwindigkeit des Windes und des Ballons wird mittelst des Segels nutzbar gemacht und der Ballon ist dadurch gezwungen, von der Windrichtung abzuweichen. Andree war auf diese Weise infolge, seinen Ballon „Svea“ im Durchschnitt 27 Grad von der Windrichtung abzulenken, doch betrug die Abweichung zu Zeiten 40 Grad. Andree will im Frühjahr 1896 nach dem Nordpol aufbrechen. Andree hält die Polargegend für ganz besonders geeignet zu Ballonreisen, da der dauernde Sonnenschein photographische Aufnahmen zu jeder Zeit gestattet, das Anker zur Nachtzeit entbehrlich macht und deshalb nur die Hälfte der Zeit erforderlich ist. Ferner ist die Temperatur der Luft und des Ballons fast gleichmäßig, so daß die Tragfähigkeit des Ballons nur leichten Schwankungen unterworfen ist. Wichtig ist auch, daß in der arktischen Zone Gewitter fast nie vorkommen und Schnee in jener Zeit nur in ganz unbedeutender Menge fällt. Auch Stürme kennt man im Juli am Nordpol nicht.

### Kirchliche Nachrichten für Galtberg.

Am 10. Sonntag nach Trinit., den 18. Aug. Vorm. 9 Uhr **Dankgottesdienst** mit Kirchenparade zur Erinnerung an das, was Gott an unserem Volke vor 25 Jahren gethan, **Festpredigt** von Herrn Oberpfarrer Seidel aus Lichtenthein. — Nachm. 2 Uhr **Judenmissionstunde**.

**Freitag, den 23. Aug. Wochentkommunion.** Kirchenmusik im Vormittagsgottesdienst: „Und ob auch der Stürme gewaltiges Schnauben“ — für eine Sopranstimme mit Orgelbegleitung von J. W. Frank.

### Kirchen-Nachrichten für Sohndorf.

Dom. X. p. Trin., **Mittwoch** der 25. **Wiederkehr des Tages von St. Privat**, vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** mit **Predigt**.

Nachm. 2 Uhr **Katechismusunterredung** mit den **Sungfrauen**.

An diesem Sonntage, mit welchem zugleich das Gedächtnis der Zerstörung Jerusalems sich verbindet, **Einsammlung einer Kollekte** für die Zwecke der **Juden-Mission**.

### Goldkörner.

Wir haften durchs Leben	Warum wirs nie fanden?
Das Glück zu erstreben.	Es ist nicht vorhanden!
Wir suchen mit Blage	Das Glück, das ich meine
Al' unsere Tage,	Das hohe, das reine,
Wir hoffen und harren	Es steht nur in Blüte,
Und bieten doch Narren.	Im Kindesgemüte.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 16. Aug. Auf Befehl des Königs findet am Sonntag mittag 12 Uhr auf dem Theaterplatz eine große **Paroleausgabe** durch den Prinzen Georg statt.

Serajewo, 16. Aug. In nächster Nähe der montenegrinischen Grenze wurde eine **Gendarmerie-Patrouille**, bestehend aus einem Wachtmeister und zwei Gendarmen von einer Bande bewaffneter Montenogriner überfallen. Die beiden Gendarmen wurden getötet, der Wachtmeister schwer verletzt. Die Leichen der Gendarmen wurden später völlig ausgeraubt aufgefunden.

minister, Generalleutnant von der Planitz, damals Hauptmann im sächsischen Generalstabe, gemacht hatte. Er war mit einer Patrouille des damaligen 1. Reiterregiments — der heutigen Königsuhren — bis an das zu der Zeit noch unbesetzte Dorf Ste. Marie aux Chenes vorgegangen und hatte die französischen Stellungen genau beobachtet. Seiner Ansicht nach war der Höhenrücken von St. Privat bis Roncourt stark besetzt, ein Frontenangriff auf diese feste Stellung sehr schwierig und mußte bei dem Mangel jeder Deckung große Opfer verursachen. Infolge dieser Meldungen beschloß Kronprinz Albert, auf Roncourt vorzurücken und den feindlichen rechten Flügel zu umfassen. Gegen 2 Uhr ergingen seinerseits die nötigen Befehle.

Um jedoch einen Stützpunkt für die beabsichtigte Umgehung des französischen rechten Flügels zu gewinnen, ließ er, während die 1. sächsische Division unter Befehl des Prinzen Georg sich nach Roncourt zu in Bewegung setzte, die 2. Division unter Generalleutnant Rehrhoff von Holderberg auf Ste. Marie aux Chenes vorgehen, gegen welchen Ort auch bereits Teile des Gardekorps im Anmarsch begriffen waren. Um 3 Uhr fuhren die Batterien genannter sächsischer Division gegen das Dorf auf und richteten ihr Feuer teils auf den Ort selbst, teils auf die feindlichen, von St. Privat und Roncourt auf freiem Felde stehenden Truppenmassen des Feindes. Inzwischen rückten die deutschen Linien immer näher heran an Ste. Marie aux Chenes.

(Fortsetzung folgt.)

und 90 Geschützen) unter Prinz August von Württemberg und das IX. Korps (21.827 Mann, 1809 Pferde und 90 Geschütze) unter von Manstein. Das III. (16.113 Mann, 1174 Pferde und 84 Geschütze) unter v. Alvensleben, das II. und X. Korps (18.551 Mann, 1128 Pferde und 84 Geschütze) unter von Bolognini, sowie die Kavallerie-Division 5 (4210 Pferde und 12 Geschütze) unter von Rheinbaben und 6 (2570 Pferde und 6 Geschütze) unter Herzog Wilhelm von Mecklenburg bildeten die Reserven.

Die Straße nach Etain war das erste Ziel. Erst wenn diese von den drei Korps der vorderen Linien erreicht sein würde, gedachte Prinz Friedrich Karl weitere Befehle zu geben. Die Korps trafen an der Straße ein, ohne noch Fühlung mit dem Feinde zu haben. Meldungen der vorausgeschickten Kavallerie stellten es nach 11 Uhr außer Zweifel, daß der Feind mit seiner Hauptmasse vor Metz stehe. Befehle aus dem großen Hauptquartier ordneten an, daß die II. Armee weiter vorgehen, die I. Armee aber die starke Front des feindlichen linken Flügels vorerst nur in hinlänglicher Weise beschäftigen solle. In der Mittagsstunde ordnete Prinz Friedrich Karl den Vormarsch des IX. Korps auf Amanvilliers, der Garde auf Hannonoille und des XII. Korps auf Ste. Marie aux Chenes an. In zweiter Linie sollte das X. Korps gegen St. Nil, das III. gegen Bernéville folgen. Das im Anmarsch Pont à Mousson befindliche II. Korps (24.524 Mann, 1218 Pferde und 84 Geschütze) unter von Fransecky wurde als Reserve des rechten Flügels nach Rezonville dirigiert. Gegen 12 Uhr donnerten die ersten Kanonenschüsse von Bernéville herüber: Das IX. Korps hatte den Kampf



## Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**Seiden-Fabrik G. Henneberg (k.u.k. Hof.), Zürich.**

Die Homöopathie gewinnt immer mehr Anhänger in allen Kreisen. So ist erst vor Kurzem Ihre Durchlaucht die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Wilna dem homöopathischen Verein beigetreten. — Die Homöopathie heißt durch innere Medizin, ohne Brennen und Beizen, und verwendet keinerlei für den menschlichen Organismus oft lange Zeit schädlich nachwirkenden Arzneien, wie Quecksilber,

Söllenstein usw., welche leider bei dem gewöhnlichen allopathischen Verfahren fast immer in Anwendung kommen. Die Diät, welche bei der homöopathischen Heilweise beobachtet wird, weicht von der gewöhnlichen Form des alltäglichen Lebens fast gar nicht ab und legt den Patienten keinerlei Entbehrungen und Berufsstörungen auf. Vielfach ist durch homöopathische Behandlung vollständige Heilung eingetreten in Fällen, wo der Kranke erfolglos durch eine andere Heilweise behandelt wurde und oft schon viele Ärzte ohne Erfolg konsultiert hatte. Einer der bedeutendsten homöopathischen Ärzte ist gegenwärtig Herr Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6. Durch vorzügliche (auch briefliche) Kuren sehr schwerer Lungenleiden (Lungentuberkulose), Kehlkopfentzündungen, schwierigen Fälle von Strophulose und veralteten Beinbeschwerden (offene Wunden), hartnäckigen Magenkrankheiten, Augenkrankheiten usw. hat sich Herr Dr. Volbeding einen ganz bedeutenden Ruf erworben, so daß die Presse schon oft Gelegenheit hatte, seiner rühmlich zu gedenken.

**Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, am 15. Aug. 1895.**  
Auftrieb: 13 Rinder, 400 Landschweine, 312 Kälber, 65 Hammel. Der heutige Geschäftsgang war in Rindern, Schweinen und Hammeln langsam, in Kälbern dagegen gut. — Preise: Rinder: II. Qual. 52—60 Mt. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 49—54 Mt. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pr. Stück. Kälber: 60—64 Mt. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 28—33 Mt. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

**Wetterprognose für den 17. August:**  
(Aufgestellte Prognose nach dem Vamprecht'schen Wettertelegraph.)  
Meist halbbettere Witterung, ohne wesentliche Niederschläge.

## Der Königlich Sächsische Militärverein zu Hohndorf,

unter Beteiligung des Gesangvereins „Schlägel und Eisen“, ladet hierdurch alle patriotisch gesinnten Männer zu dem **Sonntag, den 18. August** zu Ehren der hiesigen Kampfgenossen stattfindenden

### Commers

im Gasthof zum Deutschen Haus ergebenst ein.

Anfang 7 Uhr.

NB. Die geehrten Mitglieder des Königl. Sächs. Militärvereins werden ersucht, sich recht vollständig an der Sonntag vormittag abzuhaltenden Kirchenparade zu beteiligen.

## Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

**öffentliche Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Modes.

## Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

**Grosse Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Kalich.

Beides gegen Wangen, Fische, Küchen- ungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausräten etc. etc.



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Lichtenstein: bei Hrn. **Karl Buschbeck.**  
" Callenberg: " " **Eduard Wunderlich.**  
" " " **Eduard Weidauer.**  
" Hohndorf: " " **Nichter & Kalich.**  
" " " **Albert Köhlermann.**  
" Mülsen St. Jacob: " " **Gustav Kaden.**  
" Mülsen St. Nicolas: " " **Jul. Meßner.**  
" Oberlungwitz: " " **H. Pfeiffer, Löwen-Apoth.**  
" " " **Emil Röder.**

## Tapeten!

**Naturell-Tapeten** von 10 Pf. an,  
**Stoff-Tapeten** " 30 " "  
**Gold-Tapeten** " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überall hin franko.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.

## Weber im Hause

gesucht.  
**Bernhard Haberkorn.**

## Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron befreit wurde.  
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Rielsengebirge).

## Meine Damen

machen Sie gest. einen Versuch mit **Bergmann's Liliemilch-Seife**

v. **Bergmann & Co.,**  
Dresden-Madebühl,

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
es ist die **beste Seife** gegen **Sommerprossen**, sowie für **zarten, weichen, rosigen Teint**. Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Louis Höyer.**

Ein in **Kändler** b. Limbach geleg., gut verzinst.

## Hausgrundstück,

l. für 8000 Mt. b. 2—4000 Mt. Anz. d. verk. Näh. d.

**Franz Gladowky, Lichtenstein.**

## 3 schöne Stuben,

zwei mit Schlafstuben, sind per 1. Okt. zu vermieten.  
**Callenberg Nr. 175.**

## Restaurant Deutscher Kaiser.

Heute Sonnabend

**saure Flecke,**

wozu ergebenst einladet

**Bernh. Würzner.**

## Weisses Ross.

Heute Sonnabend

**Pöfelschweinstöckel und Klöße.**

**Frisch angekommen!**

**Neues Delikatess-Sauerkraut,**

à Pfund 15 Pf.,

empfehlen in vorzüglicher Qualität

**Julius Küchler, Vaberggasse.**

**Saure, sowie Senfgurten**

äußert billigst bei **Obigem.**



**Löwenwarter & Cie**

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apothe-

ken, sowie staatlicher und städti-

cher Krankenanstalten, offerirt

**COGNAC**

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

\* zu 2. — pr. Fl.

\*\* " 2.50 " "

\*\*\* " 3. — " "

\*\*\*\* " 3.50 " "

Die Analyse des vorerwähnten

Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zu-

sammengesetzt wie die meisten französischen

Cognacs und ist derselbe vom chemischen Stand-

punkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2

Flaschen käuflich in der

**Apotheke zu Lichtenstein.**

## Danksagung.

Mein Töchterchen, einundeinhalb Jahr alt, hatte das Leiden, seit mehreren Monaten gar keine Nahrung bei sich halten zu können, entweder die Nahrungsmittel (Milch, Zwieback etc.) gingen gleich durch den Stuhlgang wieder ab, oder kamen durch Erbrechen wieder zurück. Ich habe mehrere ärztliche Hülfe gebraucht, aber ohne Erfolg, bis mich ein gewisser Herr, der auch von einem schweren Leiden befreit worden war, an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, rief. Nachdem ich meinem Kinde einige Mal von den homöopathischen Mitteln gegeben hatte, stellte sich gleich Besserung ein. Mein Kind ist jetzt außerordentlich gesund und munter. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn Doktor meinen besten Dank auszusprechen und kann Eltern, die ähnlich leidende Kinder haben, die Hülfe dieses Herrn aufs Wärmste empfehlen.

Langendreer i. B. (Bahnhof).

**Martin Kofmalky,**

Maschinenwärter. Haus Nr. 134 1/2.

## Turnverein Lichtenstein.

Sonntag, den 18. August a. c.,

mittags 12 Uhr **Sammeln** der

**Mitglieder im Vereinslokal.**

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Vorstand.

## Freiw. Feuerwehr Lichtenstein.

Sonntag, den 18. Aug.

punkt 12 Uhr

**Sammeln**

bei Kamerad **Gauschild.**

Um recht zahlreiches Erscheinen bitten

der **Ausschuß.**

Anzug: Helm, Kappe und Gurt.

## Turnverein Hohndorf.

Heute Sonnabend nach

der Turnstunde

**Bersammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bitten

der **Vorstand.**

**Rödlitz.**

Morgen Sonntag ladet zur

**Tanzmusik**

ergebenst ein **Carl Winter.**

**Gasthof zur Krone,**

**Heinrichsort.**

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**Karl Carfert.**

**Gasthof zum weißen Hirsch,**

**Marienau.**

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **G. Lehner.**

**Goldner Stern, Rüdendorf.**

Morgen Sonntag

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**W. Lehmann.**

**„Nur echt mit der Marke „Anker““**

**Gicht- u. Rheumatisms-**

**Seidenden sei hiermit der echte**

**Bain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames

Gaismittel empfohlen.

Vertrieben in den meisten Apotheken.

**Butter! Feine Gutsbutter**

in tägl. frischer, garan-

tiert reiner Ware, versende Postpakete von

netto 9 Pfd. zu Mt. 8,20, hochf.

**Süßrahmbutter** zu Mt. 9,80 franco

gegen Nachnahme.

**Leipheim, Bayern. G. Mundle.**

**Freundliche Wohnung,**

bestehend aus Stube und Kammer, ist

am 1. September mietfrei. Nähere Aus-

kunft durch

**Otto Hensel, Briefabrik Hohndorf.**

**Rechnungsformulare**

sind stets vorrätig in der

**Expedition des Tageblattes.**